

"Der Betrieb" auf CD-ROM

Bernd Sommer

DOS- und Windows-Version

"Der Betrieb" auf CD-ROM verspricht Neues. Aus dem üblichen Rahmen fallen schon die Optionen, die bei der Installation angeboten werden. Man darf oder man muß entscheiden, ob an der Festplattenbelegung gespart werden soll oder ob Geschwindigkeit im Vordergrund steht. Noch auffälliger ist es, daß eine neuartige Suchmethode mit der Software "Folio Views für Windows" angepriesen wird. Direkt begeistert bin ich von der Möglichkeit, zwischen DOS-Version und Windows-Version wählen zu können. Die DOS-Version ist für diejenigen Abonnenten gedacht, die noch nicht Windows einsetzen. Diese Wahlmöglichkeit wünsche ich mir auch von der NJW-Leitsatzkartei, die lediglich als DOS-Version ausgeliefert wird, und die sich bei mir trotz vieler aufgewendeter Stunden bei einer bestimmten Hardwarekonfiguration strikt weigert, unter Windows 95 in einem MS-DOS-Fenster zu laufen. Für jeden Gebrauch der Leitsatzkartei Windows 95 zu verlassen und den Computer im MS-DOS-

Modus zu starten, ist mir unerhört lästig. Alles, was man bei solchen Versuchen bedenken muß, ist unter Windows 95 unbedeutend. Dazu hat man alle Vorteile des Multitasking-Systems. Deshalb befaße ich mich hier auch nur mit der "MS-Windows-Version", die unter Windows 3.11 und ebenso klaglos unter Windows 95 arbeitet.

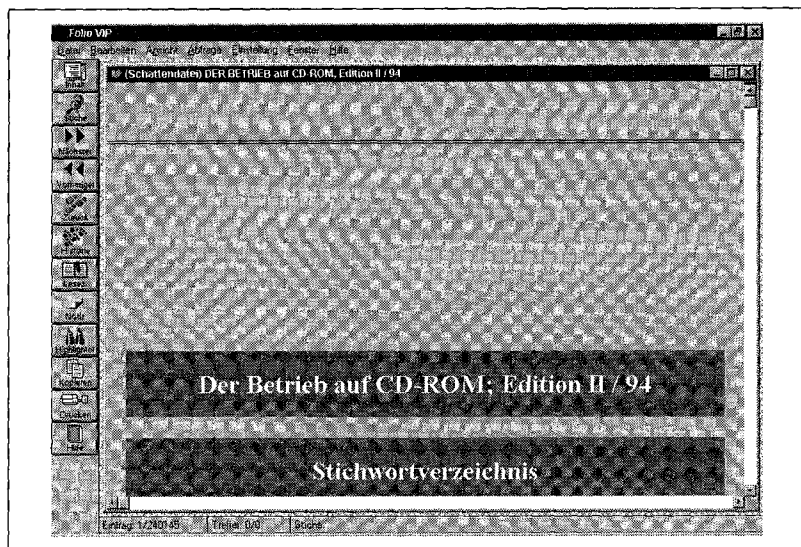
Installations-Varianten

Angesichts der Vielfalt an Daten-CDs, die angeboten und gar auch noch angenommen werden, halte ich es für grundsätzlich beklagenspflichtig, daß eine jede von ihnen erhebliche Festplattenflächen belegt. Der "Betrieb" zeichnet sich immerhin durch Wahlmöglichkeiten aus. Man kann im üblichen Rahmen bleiben und nur das angebliche Minimum auf Festplatte kopieren. Man kann die Arbeitsgeschwindigkeit um eine erste Stufe steigern, indem man auch die Programmdateien - mit einem Umfang von ca. 2 MB - auf die Festplatte kopiert. Wer einen Geschwindigkeitsrausch anstrebt, muß auch noch die Datendateien über die Platte schwappen lassen, welche angeblich weitere 140 MB beschlagnahmen. Solchen Luxus habe ich mir aus-

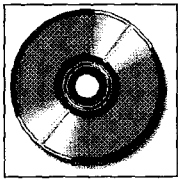
nahms- und zeitweise einmal leisten können, denn für Windows 95 habe ich meinen zwei einst riesigen und nun mickrigen 500 MB-Platten noch 1 Gigabyte beigelegt und tatsächlich davon etwas Platz übrig behalten. Eile schien mir auch vordringlich, denn ich habe mich inzwischen - auf der Suche nach neuen Treibern für Windows95 - im Microsoft-Network umgesehen. Dabei habe ich so geduldig auf den Aufbau der wirklich bildschönen Oberflächen gewartet, daß ich auch noch eingeschlafen bin. So kann es ja nicht weitergehen ... Zur Kontrolle, vielleicht auch bloß um vor mir mein Ein-Mann-Zwei-Computer-Netzwerk zu rechtfertigen, habe ich anschließend das Verzeichnis "Betrieb" an einen anderen Rechner, der mit Windows für Workgroups 3.11 läuft, übertragen. Dieser meldet einen Zuwachs von 21 Dateien mit insgesamt rund 129 Megabyte, wovon die Datei "betrieb.nfo" allein mit 132.763.648 Bytes ((rund $129 \cdot 1024$ ergibt 132.096) ausgewiesen wird. Tatsächlich läßt sich das Programm (vip.exe) auch auf dem anderen Rechner starten. Das lasse ich als ersten Anschein dafür gelten, daß nicht auch noch win.ini oder system.ini und irgendwelche Windows- (Unter-) Verzeichnisse mit später nicht mehr identifizierbaren Einträgen verseucht worden sind. Prompt falle ich herein. In der win.ini ist unter "extensions" eingetragen worden: "e:\betrieb\vip.exe ...nfo". Viel oder schlimm ist das freilich nicht, aber beim Aufräumen wird das leicht übersehen. Außerdem findet sich noch eine Datei "vip.ini" im Verzeichnis "Betrieb". Sie enthält auch auf dem Netzrechner die dort nicht mehr passenden Pfadangaben des Ursprungs-Computers.

Das stört aber den Betrieb des Betriebs nicht ernstlich. Man kann bloß auf dem Netzrechner nicht "durchstarten", sondern muß erst noch über "Datei",

Abb. 1



Bernd Sommer ist Vorsitzender Richter am Landgericht Coburg. Er ist auch in der jur-pc Mailbox erreichbar

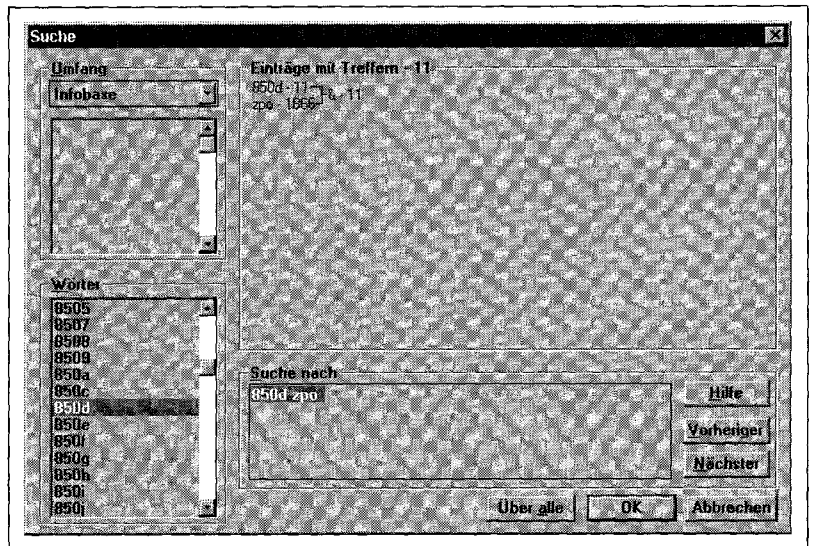


“Öffnen”, die Datei “betrieb.nfo” (s. o.: 132.763.648 Bytes) öffnen. Da wie dort zeigt sich folgendes Bild, wenn das Schaltfeld “Suche” angeklickt wird (Abb. 1 auf S. 3433). Der Beginn der Suche sieht dann so aus (vgl. Abb. 2).

Suchen ...

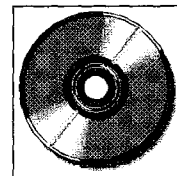
Abb. 2

Man trägt im Kasten “Suche nach” (unten Mitte) den Text ein, der gesucht werden soll. Schreibt man mehrere Wörter, dann erstellt man bereits eine Verknüpfung dieser Wörter mit “und”. Hier wären es die Zeichenketten 850d sowie ZPO. Raffiniert, unter Umständen auch irritierend, ist es schon, daß während des Schreibens vorausgedacht wird, d. h. es wird bereits aus den gefundenen und im Kasten “Wörter” angezeigten Zeichenketten die in alphabetischer Ordnung erste Kette “weitergeschrieben”. Wenn man also “zpo” schreiben möchte, und gerade erst “zp” schreibt, dann steht bereits “zpd” da, wobei das “d” markiert erscheint und folglich sofort wieder verschwindet und ersetzt wird, wenn das “o” geschrieben wird. Bei dieser kurzen Zeichenkette sind die Vorteile nicht so sehr einleuchtend. Bei recht langen Wörtern wie “Investitionszulage” merkt man aber bereits, daß dem Benutzer Tipparbeit erspart werden kann. Schreibt er “investi”, dann steht bereits “investition” da, wobei die Ergänzung “tion” farblich markiert ist. Leider kann man nicht, oder ich habe es auf die lässige Art nicht aufgespürt, einfach hinter “tion” weiterschreiben, indem man ergänzt “szulage”, und auf diese Weise durch Wortteile “hüpfen”. Dann steht nämlich da: “investitszulage”. Immerhin kann man - ob das letztlich Tastendruck-Ersparnisse bringt, will ich offen lassen - auf die “Ende”-Taste der Tastatur drücken, um an das inzwischen unmarkierte Ende des vorausgeschriebenen Wortes “investition” zu gelangen. Dann



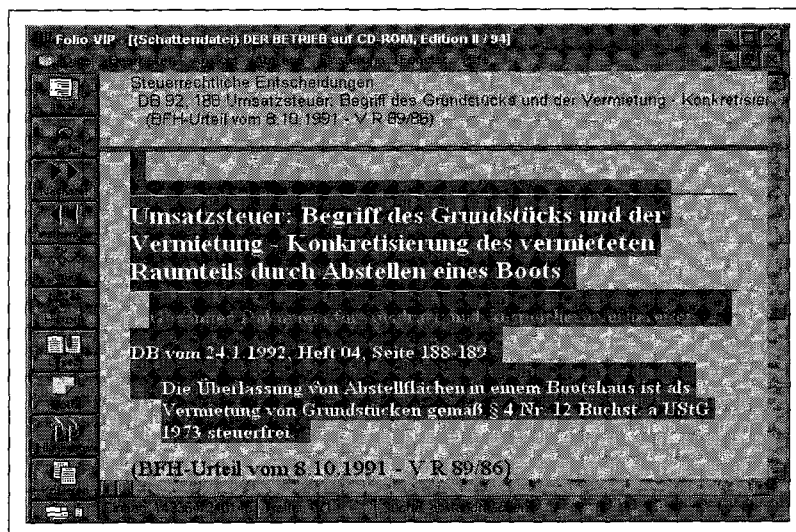
kann man tatsächlich, wenn man das Leerzeichen nach dem Wort “investition” entfernt hat, weiterschreiben. Fügt man dann “sz” hinzu, um sich dem vollen Wort “investitionszulage” zu nähern, dann steht plötzlich da: “investitionszahlungen”. Für den gelassen konzentrieren Arbeiter geht es dann so weiter, daß er das “u” (zulage) tippt und schon steht das gewünschte Wort “Investitionszulage” da. Betätigt der gelassene Arbeiter dann auch noch die Eingabetaste, dann kann er innerhalb eines Augenblicks die Liste der Fundstellen sehen. Zurück aber zum Beispiel der Suche über § 850d ZPO. In der Überschrift des Kastens “Einträge mit Treffern” wird fortlaufend während des Tippens der Buchstaben die Zahl der Treffer insgesamt angezeigt und darunter die Zahl der Treffer für jede einzelne Zeichenkette. Hier: “Einträge mit Treffern - 0, 850d - 11 und zpo - 1866”. Es gibt somit 11 Dokumente, welche “850d” enthalten, sowie 11 Dokumente, die “zpo” enthalten, sowie 11 Dokumente, in welchen beide Zeichenketten vorkommen. Genauso funktioniert auch die Suche innerhalb der Hilfedatei zum Programm. Nicht nur in der Kopfzeile fällt der Eintrag “Schattendatei” auf. Ich schlage in der zum Betrieb gehörigen Hilfe-Datei nach. Dort wird dieser geheimnisvolle Begriff erläutert: “Um eine erweiterte Multi-User-Fähigkeit einer Infobase zu erhalten, wurden

Schattendateien hinzugefügt. Eine Schattendatei ist eine Ergänzung einer Infobase, in der persönliche Veränderungen am Text, veränderte Zeichenformate, Notizen und Highlighter gespeichert werden. Jeder Benutzer einer Infobase kann eine unbegrenzte Anzahl an Schattendateien haben, was die gleichzeitige Arbeit im Team an einer Infobase ermöglicht, in der aber trotzdem jeder seine persönlichen Notizen hat. Schattendateien werden erstellt, indem man eine Infobase öffnet und dann eine neue Schattendatei über den “Neu”-Dialog erstellt. Sobald dies geschehen ist, werden alle Veränderungen in der Schattendatei, und nicht mehr in der Infobase selbst gespeichert. Zu einem späteren Zeitpunkt können Sie dann die Schattendatei genau wie eine Infobase öffnen und mit den Veränderungen fortfahren. Bemerkung: Sie benötigen KEINE Schattendatei, um mit mehreren Anwendern gleichzeitig an einer Infobase arbeiten zu können.” Aha. Ich arbeite alleine, also scheint die “Schattendatei” nur von bildungsmäßiger Bedeutung. Was ist nun der Clou an “FO-LIO Views für Windows”? Ich lasse es mir anhand zahlreicher Maus-Einfach- und Doppelklicke (Hilfe, Inhalt, Benutzerhandbuch (doppelt), usw.) erklären. Die Erklärung ist so ausführlich, daß ich versuchen muß, das zusammenzufassen, was ich als wesentlich verstehe. VIEWS wird als Werkzeug zum elektroni-



sehen Publizieren, als dynamischer elektronischer Publizist beschrieben, der den "Informationsmoloch zähmen" soll. Mit Desktop-Publishing-Eigenschaften soll VIEWS bei der Erstellung professioneller Dokumente helfen, die leicht up-to-date zu halten seien. Mit diesen Eigenschaften in Verbindung mit sogenannter Underhead-Technology, die automatisch Dokumente um bis zu 50% komprimiere und damit Platz spare, soll VIEWS 3.01 die meisten Probleme lösen, die beim Veröffentlichen von Informationen entstehen, indem Informationen bequem verwaltet, bequem auf den neuesten Stand gebracht und, mit der Reduzierung der Dateigröße durch "Underhead", auch bequem veröffentlicht werden sollen. Das gefällt mir, wenngleich diese Eigenschaften den reinen "Der Betrieb"-CD-ROM-Anwender kalt lassen dürften, denn ich klage ja immer über die Fremdbestimmung über meinen Festplattenplatz. Die zugriffsbeschleunigende Verlagerung auf die Festplatte, die ich hier einmal gewagt habe, wäre wahrscheinlich ohne diese Komprimierung noch seltener möglich. Wichtiger für die Wahrheitsfindung sind wohl die Suchalgorithmen, zu welchen versprochen wird, daß sich die gesuchte Information intuitiv um Längen schneller finden lasse als bei dem auf Papier gedruckten Gegenstück. Worte, Wortketten und Phrasen könnten mit Boole'schen Operatoren, Platzhaltern, Wortstämmen und einem Thesaurus schnell gefunden werden. Die Suche könne sich auf die gesamte Datei erstrecken, oder auf Felder, Gruppen, Ebenen usw. begrenzt werden. Diese Algorithmen erlaubten auch mehreren Benutzern - vermutlich im Netz - den gleichzeitigen Zugriff.

Also schauen wir weiter, ob uns dergleichen auffällt. Ich suche jetzt einmal nach "Abstandsflächen", indem ich den Schalter (Icon mit der Aufschrift:) "Suche" anklicke, im Feld "Suche nach" eintrage: "abstandsfläche"



(das letzte "n" wird automatisch ergänzt (s. o.) und die Taste "OK" anklicke. Dann zeigt sich erst einmal eine Kurzliste, die hier nur Zeit kostet, da sie lediglich eine einzige Fundstelle ausweist. Hier enthält sie lediglich den Eintrag "1 + Steuerrechtliche Entscheidungen". Durch doppeltes Anklicken des Pluszeichens oder Betätigen der "+"-Taste auf der Tastatur erhält man endlich das nachfolgende Bild. Der dunkle Hintergrund stammt von der Markierung, die ich angebracht habe, um Text in Winword zu übernehmen. Markiert wird wie auch sonst unter Windows üblich (linke Maustaste drücken und ziehen usw., vgl. Abb. 3).

Textübernahme

Den markierten Teil kann man sich dann über die Zwischenablage mit Strg+C im Quelltext kopieren und dann mit Strg+V z. B. in Word einfügen. Dabei gehen allerdings die speziellen Formatierungen verloren. Im neuen Text muß das nicht unbedingt von Nachteil sein, da dort vielleicht ohnehin ganz andere Textgestaltung vorgegeben und gewünscht ist. Angeboten wird auch das "Sichern in eine Datei", indem das "Sichern-als"-Icon angeklickt wird. Dann kann in den Dateiformaten MSDOS-Text, DosWord, Winword und Wordperfect gespeichert werden. Zu-

erst habe ich das "Sichern-als"-Icon vermisst (s. o.). Dann habe ich das Fenster nach unten verlängert und erkannt, daß das unterste Icon sich auf den Drucker bezieht. Das vermisste Icon läßt sich jedoch nachinstallieren, indem über "Datei", "Voreinstellungen", "Werkzeugleiste" eines der verfügbaren Icons den aktuellen Icons zugeschoben wird. Klickt man dann das Icon an, speichert als WinWord-Text ab und fügt diesen dann in den WinWord (hier: "7.0")-Text ein, dann zeigt sich aber auch nichts Tolles als über die Zwischenablage. Nun noch eine etwas kompliziertere Suche mit "schadensersatz und umsatzsteuer und mehrwertsteuer". Das zweite "und" ist bewußt falsch gesetzt, um die Folgen zu zeigen. Alle drei Wörter kommen lediglich in einem einzigen Dokument vor. Schreibt man jedoch logisch korrekt: "schadensersatz und umsatzsteuer oder mehrwertsteuer", weil ja mancher lieber das Wort "Mehrwertsteuer" verwendet und auch dieser Fall berücksichtigt werden soll, ergibt sich das in Abb. 4 (auf S. 3436) dargestellte Bild.

Nun sind es 8 Dokumente, in welchen sowohl "schadensersatz" vorkommt als auch "umsatzsteuer" oder "mehrwertsteuer". Wenn man dann das Dokument vor sich hat, kann man mit Hilfe der Taste F3 zum ersten Suchbegriff und dann zum nächsten usw. springen. Der Suchbegriff wird dann farblich hervorgehoben, sofern man das Doku-

Abb. 3

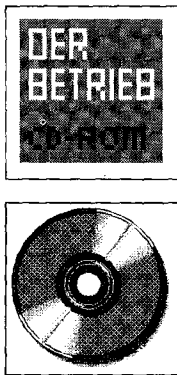


Abb. 4

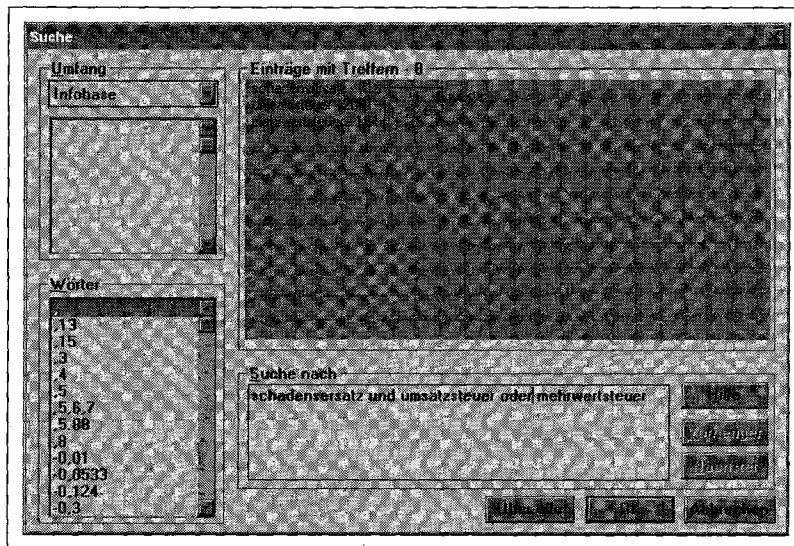
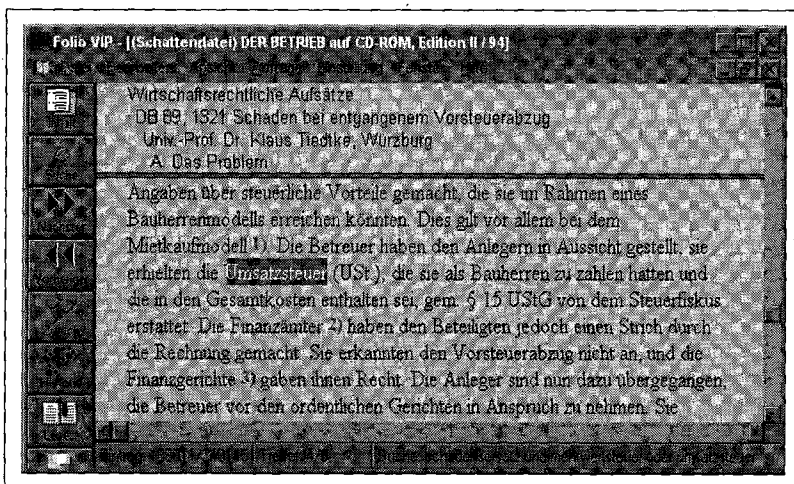


Abb. 5



Aus der links auf dem Bildschirm angeordneten Icon- / Werkzeugleiste können Sie die für die Suche, Anzeige und Textbearbeitung nötigen "Werkzeuge" direkt anwählen.

- Wechsel zwischen Inhaltsverzeichnis / Struktur und Volltextanzeige
- Start der Suche / Wechsel zum Suchfenster
- Anzeige des nächsten gefundenen Suchbegriffes
- Anzeige des letzten, vorherigen gefundenen Suchbegriffes
- Führt in die letzten Suchanfragen und / oder Querverweise zurück
- Auflistung aller Suchanfragen und Querverweissprünge
- Anbringen von Lesezeichen
- Anbringen von Notizen
- Kopieren von Textpassagen in die MS-Windows Zwischenablage
- Abspeichern von Texten als Word, WinWord, Word Perfect, usw.
- Drucken
- Aufruf des Hilfe - Systems

Abb. 6

ment nicht bereits zum Ausdrucken vorbereitet hat (Abb. 5 und 6). Damit ist auch ganz kurz angesprochen, welche weiteren komfortablen Möglichkeiten es gibt.

Fazit: ... fast so erfreulich wie ein echter Betriebsurlaub.

Ärgerniserregende Fehler sind mir beim Test nicht aufgefallen. Im Menü zu "Bearbeiten" steht "Shatten" statt "Schatten". Einzelne Schaltflächen sind zu schmal, um den vollen Text aufzunehmen. Das mag überwiegend an den von mir gewählten Bildschirm Einstellungen (800x600) liegen und bei anderen Anwendern perfekt aussehen. Es ist aber - wie ich leidvoll selbst erlebe - vermeidbar, wenn man beim Programmieren die verschiedenen zu erwartenden Auflösungen überhaupt bedenkt und dann den Aufwand nicht für unverhältnismäßig hält.

Zusammenfassend läßt sich wohl sagen, daß man sich für die Methode der Betriebs-CD wohl erst etwas umgewöhnen darf, dann aber keine Wünsche offen bleiben. Selbst komplizierte Verknüpfungen führen bei der Suche flott zum Erfolg. Da ich auch einige andere Programme zum Vergleich habe, glaube ich sagen zu können, daß die Zufriedenheit nicht nur mit der eingesetzten Hardware (Pentium 90 MHz, 16 MB RAM, EIDE-Festplatte) erklärt werden muß. Die Arbeit am Betrieb ist fast so erfreulich wie ein echter Betriebsurlaub.